

IMPRESSUM

erscheint monatlich
in der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen, Telefon 022 51/65046-0,
Telefax 022 51/65046-49
www.fonoforum.de
fonoforum@nitschke-verlag.de

Herausgeber:
REINER H. NITSCHKE

Chefredakteur:
BJÖRN WOLL

Redaktion:
ANDREAS KUNZ, STEPHAN SCHWARZ, MARIO-FELIX VOGT
HiFi: ULRICH WIENFORTH, CARSTEN BARNBECK
Korrektur: BIRGIT SWOROWSKI
Redaktionsassistent: ELKE MUDRA

Grafische Gestaltung:
CATHERINE OMIRIDOU

Autoren:
Holger Arnold (Ho.Ar.), Manuel Brug, Dr. Reinmar Emans (RE),
Gerd Filtgen (G.F.), Dr. Andreas Friesenhagen (afri), Tom Fuchs
(tfu), Michael Gassmann (M.G.), Dr. Wolfram Goertz (W.G.),
Ingo Harden (ihd), Clemens Hausteil, Dr. Matthias Hengelbrock
(M.Hen.), Thomas Hintze, Norbert Hornig (N.H.), Matthias Keller,
Jürgen Kesting, Dr. Berthold Klostermann (klm), Gerhard R. Koch,
Peter T. Köster (PTK), Dr. Michael Kube (mku), Dr. Kai Luehrs-
Kaiser, Dr. Richard Lorber (R.L.), Prof. Dr. Holger Noltze, Gerhard
Persché (Pe), Helmut Peters (hpe), Dr. Werner Pfister (W.Pf.),
Ekkehard Pluta (E.Pl.), Adelbert Reif, Ruth Renée Reif (rrr),
Wolfgang Schreiber, Prof. Dr. Giselher Schubert (G.Sch.),
Thomas Schulz (ts), Dr. Markus Schwering, Frank Siebert (F.S.),
Friedrich Sprondel, Marcus Stäbler (M.S.), Götz Thieme (göt),
Anja-Rosa Thöming, Tilman Urbach (T.U.), Dr. Christoph Vratz
(C.Vr.), Dirk Wieschollek (Wie), Dr. Christian Wildhagen (C.W.),
Gregor Willmes (will), Christoph Zimmermann (C.Z.)

Anzeigenleitung:
FRANZ PILZ, Telefon 022 51/65046-22
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Es gilt Preisliste 2011

Vertrieb:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim,
Telefon 089 / 31 90 6-0, Fax 089/31906-113

Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt Abo-Service,
Postfach 104139, 40032 Düsseldorf, Fr. Lattemann,
Telefon 02 11/69 07 89-986, Fax 02 11/69 07 89-50
E-Mail: fonoforum@mzv-direkt.de

**Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und
Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH.**
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Messdia-
gramme und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Ver-
wertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar.
Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich ge-
zeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbe-
dingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag behält sich
vor, Leserbriefe gekürzt abzuordnen.
FONO FORUM darf nur mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis 7,50 €. Jahresabonnement Inland 69,60 €
inkl. Porto; Studentenrabatt: 20 %. Jahresabonnement Schweiz:
102 SFR (inkl. Porto, Postfinance Basel, Konto 14959). Jahres-
abonnement Ausland EU 69,60 € (inkl. Porto). Übriges Ausland:
70,80 €. Kündigung drei Monate vor Abonnementsablauf.
Kreditkartenzahlung: Eurocard/Mastercard, Visa, Diners. Im
Handel vergriffene Einzelhefte können bei Reiner H. Nitschke
Verlags-GmbH, Eifelring 28, 53879 Euskirchen, soweit vorrä-
tig, nachbestellt werden, oder unter www.nitschke-verlag.de.
In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und
Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichts-
stand ist Euskirchen.

ISSN: 0015-6140

Druck: R. R. Donnelley, Print Solutions Europe
Gedruckt auf Inapa Bavaria, 70 g/qm,
exklusiv von der Papier Union

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen
außerdem die Zeitschriften TOURNEFAHRER,
Motorradfahrer, MotorradABENTEUER, STEREO
und drums & percussion.



Belächeln oder schätzen

Nicht, dass ich Herrn Goertz' Wartburg-Rubrik per se verurteilen möchte oder despektierlich behandeln möchte. Im Gegenteil: Ich lese die ironischen Zeilen immer sehr gerne und schätze den langjährigen FONO-FORUM-Autor ohnehin als kompetenten Musikjournalisten. Und dennoch verspüre ich gerade in seiner Wartburg-Kolumne immer wieder auch ein Stückchen Heuchelei. So auch in seinem Beitrag in Heft 2/11, worin er die Kleiderordnung der Wiener Philharmoniker auf die Schippe nimmt und dieses wohl beste Orchester der Welt als „erkonservativen Laden“ bezeichnet. Da Herr Goertz als Journalist für klassische Musik wohl höchstselbst zum konservativen Kreis der Musikliebhaber zu zählen ist, will mir diese Ironie nicht ganz behagen. Zur überragenden Qualität dieses Orchesters, dessen Aufnahmen uns auch heute noch so viel zu geben haben, hat auch ganz bestimmt der glückliche Umstand beigetragen, dass es sich im Laufe seines über 150-jährigen Bestehens nicht jedem zeitgenössischen Trend unterworfen hat und sich seine ganz besondere Klangqualität und Spielkultur erhalten konnte. Wenn vom „Stuttgart-Sound“ schon lange keiner mehr spricht, werden die musikbegeisterten New Yorker, welche selbst – quasi vor der Haustür – über ein Weltklasseorchester verfügen, immer noch scharenweise in die Carnegie Hall stürmen, um den Konzerten während der Wiener-Philharmoniker-Woche beizuwohnen. Und zu den Eigenarten, die man als „erkonservativer“ Musikliebhaber in diesem Zusammenhang an diesem wunder-vollen Orchester schätzt, gehört nun einmal auch seine Kleiderordnung. Man kann dies belächeln. Sicherlich. Man kann diesen Aspekt aber auch als wertvolle und schätzenswerte Konstante betrachten, die dem Musikfreund im immer schlüpfriger werdenden Klassikmarkt verloren zu gehen droht.

Thomas Berger, Koblenz

Plädoyer für den Pop

Auch ich bin häufig geneigt zu sagen, dass „klassische Musik grundsätz-lich die bessere Musik ist“. Doch das ist falsch. Natürlich sind die meisten „klassischen Stücke“ von der musikalischen Struktur aufwendiger und erfor-dern mehr Können von Spieler und Zuhörer als „popmusikalische Stücke“. Natürlich kann das Hören der gesamten achten Sinfonie von Schostako-witsch unglaublich ergreifend sein und beschenkt gleichermaßen. Doch hier ist die Achillesferse Ihres falschen Satzes: „Die Mühe der klassischen Musik belohnt reicher, als es jeder Drei-Minuten-Popsong jemals vermag.“ Ich musste mir vor Kurzem einen Radiosender anhören, der innerhalb von 20 Minuten „Aidas“ Triumphmarsch, den Chor „Freude schöner Götter-funken“ und „Die kleine Nachtmusik“ präsentierte. Innerlich bin ich ver-rückt geworden, denn ein dreiminütiges klassisches Musikstück alleine steht auch nur für sich. Es gehört eingebettet in drei Stunden Oper oder in 30 Minuten Klaviersonate. Erst dann ist die Musik vollkommen. Doch auch die Popmusik leidet unter der banalen Vermittlung durch die Radiostationen. Ein dumpfes Lied wird nach dem anderen „runtergespielt“, von 20 Titeln kennt der Durchschnittshörer 19. Er kennt und will es nicht anders. Aber wer sich einmal ein ganzes Album besorgt oder ein Konzert von einer Band be-sucht hat, der kennt das euphorische Gefühl, wenn der Spannungsbogen so geschickt gewählt wurde, dass man in der Musik ganz aufgehen kann. Eine ganze Musikgattung derart niederzumachen, nur weil man es vom eigenen beiläufigen Konsum nicht besser weiß, das ist selbst für die kurze Textform des Editorials eine Frechheit. Die Klassik darf sich nicht anmaßen, über ande-re zu urteilen, egal ob man oder ob man bisher noch nicht Grace Jones, Element of Crime, Adam Green, Vampire Weekend, Rush, Dream Theater oder Apocalyptica gehört hat.

Korbinian Jellinek, Konstanz

Festivals



Foto: Bergen Tourist Board

Das Hanseviertel Bryggen ist das Wahrzeichen Bergens. Es gehört seit 1979 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Nordische Vielfalt

Festspiele Bergen. Ende Mai ist es auch in Bergen so weit: Die letzten Schneereste sind geschmolzen, und die Sonne bringt frühlingshafte Temperaturen an die norwegische Westküste. Dies ist die Zeit, in der die Festspiele Bergen veranstaltet werden. Sie können auch dieses Jahr vom 25. Mai bis 8. Juni wieder mit einem vielseitigen Konzertprogramm und originellen Musiktheaterwerken aufwarten. Evgeny Kissin, Andreas Scholl, Patricia Kopatchinskaja mit Fazil Say, Phantasm und Khatia Buniatishvili gehören zu den Künstlern, die sich auf Bühnen der Stadt präsentieren werden, des Weiteren werden im Rahmen des Streicher-Projekts „Ole Bulls Flamme“ über zwanzig Konzerte, Gespräche und Meisterklassen stattfinden – mit von der Partie: die Grande Dame der Violine Ida Haendel (82) und der Cellist Truls Mørk. Als Eröffnungsoper steht Strawinskys „Oedipus Rex“ in der Inszenierung von Erik Stubø und der Textbearbeitung Jon Fosses auf dem Programm,

der sich zeitgenössische Musiktheaterwerke anschließen: „±0“ von Christoph Marthaler, das die grönländische Kultur einst und heute thematisiert, während „Gerpa“ in der Regie des Isländers Baltasar Kormákur die Idealisierung altnordischer Kultur aufs Korn nimmt. Außerdem gibt es chinesische Aufführungen von Stücken Jon Fosses und Henrik Ibsens, eine Vorstellung der norwegischen nationalen Kompanie für zeitgenössischen Tanz sowie eine Soloperformance der französisch-tunesischen Tänzerin Hélé Fattoumi zur islamischen Bekleidung. Und wer schon immer mal in den Knast wollte, hat auch dazu in Bergen die Gelegenheit: Das alte Gefängnis der Stadt verwandelt sich während des Festivals zu einer Spielstätte mit verschiedenen Aufführungen, Übernachtung inklusive. Karten und weitere Informationen zum Festival bekommt man unter Tel. +47/55 21 06 30 oder www.fib.no.

Konzerte

Baden-Baden, Festspielhaus

4.3. Elina Garanca, Lettisches Nationalorchester, Karel Mark Chichon (Verdi, Donizetti, Bizet u. a.)

Bamberg, Konzerthalle

4.3. Maximilian Hornung, Igor Levit (Beethoven, Janáček, Webern, N. Boulanger, Brahms)

Foto: PR

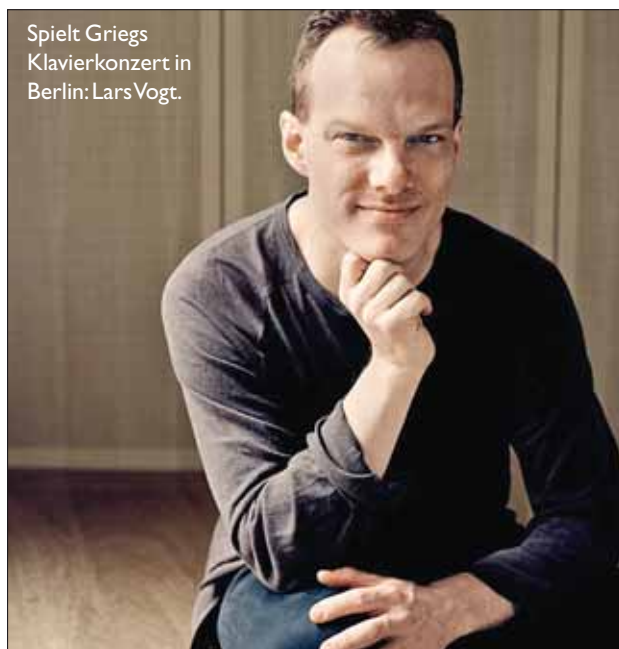


Die Sopranistin
Jutta Böhnert.

16./19./20.3. Jutta Böhnert, Thomas Laske, Windsbacher Knabenchor, Bamberger Symphoniker, Karl-Friedrich Beringer (Brahms: Ein deutsches Requiem)

Berlin, Konzerthaus

Foto: Felix Broede/PR



Spielt Griegs
Klavierkonzert in
Berlin: Lars Vogt.

21.3. Mark Ehrenfried, Liana Issakadze, Young Euro Classic Orchester Südosteuropa (Mozart, Dabic, Vivaldi, Haydn)
26./27.3. Lars Vogt, Konzerthausorchester Berlin, Kirill Karabits (Kraus, Grieg, Sibelius)

Berlin, Philharmonie

19./20./21.3. Anne-Sophie Mutter, Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Fauré, Dvorák, Schumann)

25.3. Yefim Bronfman, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim (Bartók, Tschaikowsky)

Bochum, Audimax

18.3. Sibylla Rubens, Esti Kenan Ofri, Maarten Engeltjes, Andreas Wolf, Gächinger Kantorei, Philharmonischer Chor der Stadt Bochum, Bochumer Symphoniker, Steven Sloane (Bach, Sheriff)

Bremen, Glocke

12.3. Simone Kermes, Le Musiche Nove, Claudio Osele (Neapolitanische Arien)

Dortmund, Konzerthaus

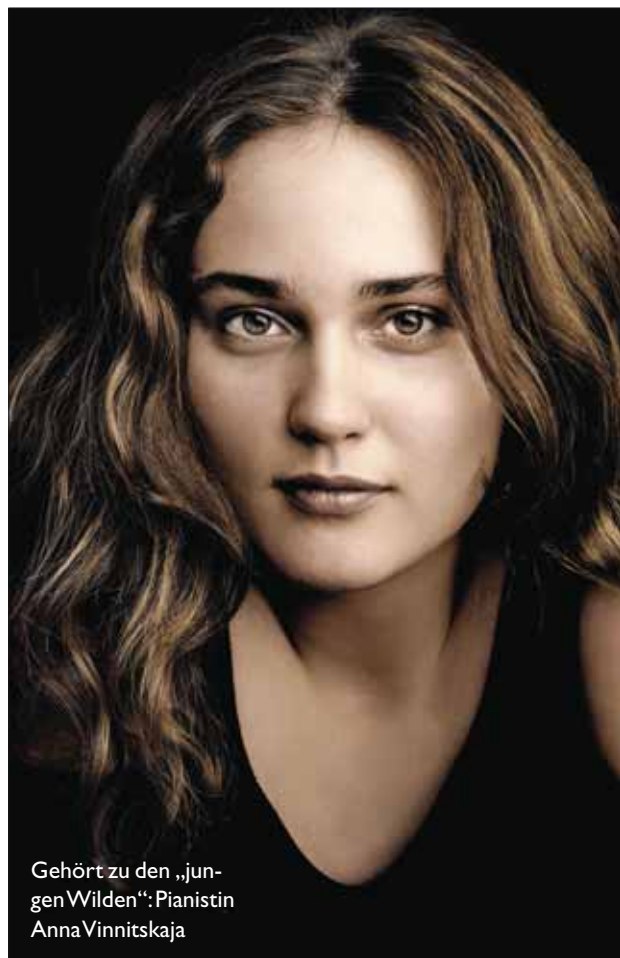


Foto: Gela Megreldze/PR

Gehört zu den „jun-
gen Wilden“: Pianistin
Anna Vinnitskaja

1.3. Pekka Kuusisto, Hans-Kristian Kjos Sørensen, Alasdair Beatson (Rantala, Fagerlund, Kurtág, Tüür, Bartók)

19.3. Olivier Patey, Béatrice Muthélet, Pierre-Laurent Aimard, Mahler Chamber Orchestra, Robin Ticciati (Berlioz, Chopin, Kurtág, Schumann)

24.3. Nigel Kennedy & Kroke (Klezmer)

29.3. Anna Vinnitskaya (Tschaikowsky, Brahms)

Düsseldorf, Tonhalle

5.3. Jean-Yves Thibaudet, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Marek Janowski (Mendelssohn, Grieg, Beethoven)
18.3. Ragna Schirmer (Händel, Brahms)

Duisburg, Mercatorhalle

23./24.3. Anna Malikova, Duisburger Philharmoniker, Jonathan Darlington (Elgar, Brahms)

Essen, Philharmonie

Foto: Philharmonie Essen



Stimmkünstler
ohne Grenzen:
Bobby McFerrin

9.3. Pianoduo Grau/Schumacher, ChorWerk Ruhr, Rupert Huber (Liszt: Via crucis)
24.3. Olivier Patey, Béatrice Muthélet, Pierre-Laurent Aimard, Mahler Chamber Orchestra, Robin Ticciati (Berlioz, Chopin, Kurtág, Schumann)
25.3. Bobby McFerrin, Chamber Choir of Europe, Roger Treece
27.3. Boris Berezovsky, Orchestra di Santa Cecilia, Antonio Pappano (Verdi, Liszt, Mahler)

Hamburg, Laeiszhalle

6./7.3. Daniel Barenboim, Philharmoniker Hamburg, Simone Young (Liszt)

23.3. Mitsuko Uchida, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons (Beethoven, Strauss)

27.3. Lisa Batiashvili, NDR-Sinfonieorchester, Alan Gilbert (Lindberg, Prokofjew, Dvorák)

Köln, Philharmonie

1.3. Sabine Meyer, Gürzenich-Orchester Köln, Robin Ticciati (Strawinsky, Copland, Brahms)

2.3. Kit Armstrong, Schwedisches Kammerorchester, Thomas Dausgaard (Schnelzer, Beethoven, Brahms)

16.3. Sergej Nakarjakov, Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg, Juri Gilbo (Tschaikowsky, Haydn)

Leipzig, Gewandhaus



Flötist und Dirigent:
Giovanni Antonini

18./19.3. Kari Kriikku, Gewandhausorchester, Giovanni Antonini (Haydn, Mozart)

30.3. Emanuel Ax (Schubert)

Ludwigshafen, BASF-Gesellschaftsthaus

6.3. Wiener Klaviertrio (Schostakowitsch, Smetana, Schubert)

Foto: David Ellis/Decca



Das David Orlowsky Trio gehört zu den wichtigsten jungen Klezmer-Ensembles.

Luxemburg, Philharmonie

3./5./6.3. David Orlowsky Trio (Klezmer-Musik)

München, Herkulessaal

10./11.3. Frank Peter Zimmermann, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Stéphane Denève (Ravel, Szymanowski, Roussel)

München, Philharmonie

9./11./12.3. Hélène Grimaud, Christian Thielemann (Brahms, Beethoven)

24./25./26.3. Simona Saturová, Birgit Remmert, Philharmonischer Chor und Orchester, Iván Fischer (Mahler: Sinfonie Nr. 2)

Stuttgart, Liederhalle

11.3. Alice Sara Ott, Wiener Symphoniker, Adam Fischer (Liszt, Brahms)
24./25.3. Alexei Lubimov, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Andrey Boreyko (Strawinsky, Rachmaninow, Schostakowitsch)

Wuppertal, Stadthalle

3.3. Kit Armstrong, Schwedisches Kammerorchester, Thomas Dausgaard (Schnelzer, Beethoven, Brahms)

Geburts- und Gedenktage

4.3. Aribert Reimann

Komponist, Pianist, Dirigent (75. Geburtstag)

5.3. Barry Tuckwell

Hornist, Dirigent (80. Geburtstag)

8.3. Thomas Beecham

Dirigent (50. Todestag)

12.3. Heinz Schönberger

Jazzsaxophonist, Bandleader (85. Geburtstag)

15.3. Wilfried Hiller

Komponist (70. Geburtstag)

17.3. Raffaele D'Alessandro

Komponist, Pianist, Organist (100. Geburtstag)

19.3. Erich Witte

Tenor, Regisseur (100. Geburtstag (†))

23.3. Wilhelm Taubert

Komponist, Pianist (200. Geburtstag (†))

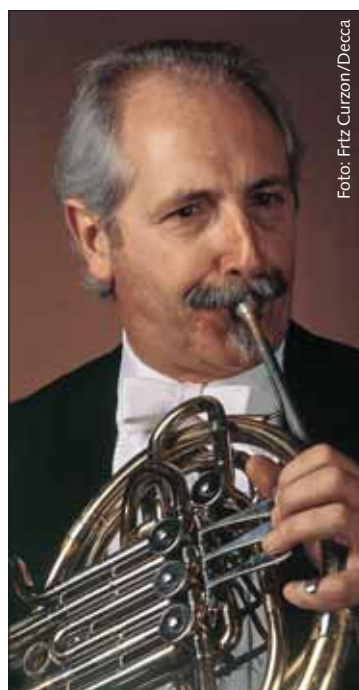


Foto: Fritz Curzon/Decca

25.3. Giora Feidman

Klarinettist (75. Geburtstag)

28.3. Franz Tischhauser

Komponist (90. Geburtstag)

29.3. Gloria Davy

Sopranistin (80. Geburtstag)

30.3. Gisela Sott

Pianistin, Pädagogin (100. Geburtstag (†))

31.3. Freddie Green

Komponist, Jazzgitarrist (100. Geburtstag (†))

31.3. Elisabeth Grümmer

Sopranistin, Hochschullehrerin (100. Geburtstag (†))

Ein Meister auf dem Horn wird 80: Barry Tuckwell.

TV-Tipps

17.2., 6.00 Uhr, Arte

Haydns Genius. András Schiff spielt und erläutert Haydns Klaviermusik

20.2., 8.05 Uhr, HR

Beethoven, Geistertrio; Patricia Kopatchinskaja, Sol Gabetta, Henri Sigfridsson

Foto: Ned Burgess/Arte F



Leon Fleisher

20.2., 10.25 Uhr, Arte

Leon Fleisher spielt Klavierwerke von Bach, Chopin, Debussy und Schubert

21.2., 10.25 Uhr, Arte

Diana Damrau – Diva divina. Neun Monate mit dem Opernstar; Dokumentation von Beatrix Conrad

21.2., 2.25 Uhr, 3sat

The Nils. Mit Nils Landgren, Nils Berg, Nils Wülker, Nils Wogram, Michael Wollny, Lars Danielsson und Wolfgang Haffner (JazzBaltica 2010)

26.2., 21.15 Uhr, 3sat

Carlos Kleiber dirigiert Johann und Josef Strauß (Goldener Musikvereinssaal Wien, 1989)

26.2., 3.15 Uhr, 3sat

Kap der guten Stimmen – Südafrika im Opernrausch; Dokumentation von Ralf Pflieger

27.2., 8.50 Uhr, HR

„Princess of Jazz“ – Aziza Mustafa-Zadeh

27.2., 9.40 Uhr, Arte

Messiaen, Turangalila-Sinfonie; Roger Muraro, Valérie Hartmann-Claverie, Orchestre Philharmonique de Radio France, Myung-Whun Chung



Aziza Mustafa Zadeh

Foto: Jazzazrecords

27.2., 11.05 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit Yvonne Loriod

28.2., 23.10 Uhr, Arte

Vadim Repin – Ein Magier des Klangs; Dokumentation von Claudia Willke

6.3., 11.05 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit René Jacobs

6.3., 19.15 Uhr, Arte

Gala-Konzert mit Luciano Pavarotti aus der Olympia-Halle München (1986)

13.3., 9.40 Uhr, Arte

Bruckner, Sinfonie Nr. 4; Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim

17.3., 22.15 Uhr, Arte

Verdi, Nabucco; Leo Nucci, Antonio Poli, Elisabete Matos, Chor und Orchester des Teatro dell'Opera Rom (live)

TV-Tipp des Monats

Carlos Kleibers außergewöhnliches Talent zum Dirigieren zeigte sich bereits in sehr jungen Jahren, der große Arturo Toscanini war von ihm so angetan, dass er ihn als Schüler annahm. 1967 gelingt ihm mit Webers „Freischütz“ der große Durchbruch, die Konzertveranstalter reißen sich um ihn, bieten ihm Spitzengagen, doch Kleiber reizte weder Ruhm noch Geld. Er kehrt der Kommerzmaschinerie den Rücken und widmet sich ganz der Musik. Sein Perfektionsdrang bringt ihn stellenweise an den Rand des physischen wie auch nervlichen Zusammenbruchs, den Orchestermusikern verlangt er beinahe Unmögliches ab, was zu mancher Auseinandersetzung führte; seinen Interpretationen merkt man davon jedoch nichts an. Sie zeichnen sich durch große Intensität, Expressivität und originelle Detailgestaltung aus. Unter dem Titel „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ hat Georg Wübbolt ein Fernsehporträt des Ausnahmeführers produziert, das am 26. Februar um 20.15 Uhr auf Arte ausgestrahlt wird.



Carlos Kleiber

TIPP

Foto: ZDF